

Otto G. Schindler (Hrsg.): Stegreifburlesken der Wanderbühne. Szenare der Schulz-Menningerschen Schauspielertruppe.

Nach Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. St. Ingbert: Werner J. Röhrig 1990 (= Kleines Archiv des achtzehnten Jahrhunderts, 11), 102 S., DM 18,-

Das Büchlein umfaßt neben einer historischen Einleitung (S.5-24) die philologisch sorgfältige Edition von neun Szenaren aus der Zeit von etwa 1760-1770. Sie wurden als bislang noch nicht publizierte Texte aus einem Konvolut von insgesamt 14 Theatermanuskripten ausgewählt. Den Rest, zwar an verschiedenen Orten bereits veröffentlicht, vermißt man dennoch, weil die Publikationen zum Teil lange Zeit zurückliegen (z.B. 1881 und 1905) und/oder an schwer zugänglicher Stelle erfolgten (vgl. S.20), so daß man durch eine erneute Edition erstmals einen Überblick über das gesamte Corpus gewonnen hätte. Die hier vorgelegten Texte sind: *Die zwey Lelio* (S.25-33); *Kuttelfleck* (S.35-40); *Colombina in den Elisæischen Feldern* (S.41-46); *Der Nach seinen unglücke glückliche Schuldenmacher* (S.47-54); *Die sanffte vatter Straffe* (S.55-60); *Il Servo Sciocco* (S.61-66); *Die Ehrliche Maydresse* (S.67-70); *Die Genaue beobachtung gegebener Cavaliers Parol oder Der graff von der Ehre* (S.71-86); *Der Spaziergang im Brader* (S.89-100). Fünf Abbildungen (ein Bildnis Menningers, zwei Theaterzettel, eine Handschriftenprobe und ein Rollenbild Johann Laroche als Kasperl) ergänzen das geschichtlich bedeutsame Material.

Nach den vorgelegten Szenaren wurde auch noch in jenem Jahrzehnt gespielt, das der Gründung der wichtigsten Wiener Vorstadt Bühne, des Theaters in der Leopoldstadt (1781), durch den Prinzipal Johann Matthias Menninger vorausging. Sie können also eine literaturhistorische Vorlaufphase zur Institutionalisierung des Volkstheaters auf stehenden Schaubühnen bezeugen; hatte die Menningersche Truppe doch seit 1769 in der Wiener Vorstadt, und schon Jahre davor während des Sommers im benachbarten Baden gespielt. Doch selbst auf dem Leopoldstädter Theater hielten sich einige der hier im Szenar vorliegenden Stücke auf dem Spielplan - sogar bis ins 19. Jahrhundert hinein (vgl. S.17f.). Das Textcorpus ermöglicht zudem "den Einblick in die Aufführungspraxis

des älteren deutschen Berufstheaters" (S.5) zur Zeit der radikalen Veränderungen von der Haupt- und Staatsaktion über das Stegreifspiel bis hin zur Literarisierung (alles im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts).

Der Star der Menningerschen Gesellschaft war der Kasperl-Darsteller Johann Laroche, der die Kontinuität des Repertoires zumal an der Typik seiner Rolle festmachte. Die Kasperl-Rolle von Laroche tritt allerdings erst im jüngsten der neun hier publizierten Szenare auf - im *Spaziergang im Brader* aus dem Jahr 1770. Der überwiegende Teil der übrigen, älteren Spielvorlagen weist zur Gänze das Personal der Commedia dell'arte auf; nur der Zanni ist durch Hanswurst ersetzt. Hier lassen sich in sechs Fällen Szenare Menningers auf Riccobonis "Théâtre Italien" (Spielzeit 1716) zurückführen (vgl. S.11f.). Der europäische Zusammenhang des Wiener Volkstheaters wird mit aller Deutlichkeit im Text, nicht nur in Komödienzetteln und Spielplänen, sichtbar. - Dem Herausgeber Schindler ist von literatur- wie von theaterwissenschaftlicher Seite zu danken, diesen wichtigen Baustein zur Theatergeschichte Europas vorgelegt zu haben.

Wolfgang Neuber (Wien)